

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 1 (1854)

**Artikel:** Dee eisa Kett'n : Sage von der Kirche zu Ganaker bei Landau an der Isar.

**Autor:** D. R.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-176892>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mundart-Dichtungen und Sprachproben.

---

## Dee eisa Kett'n.

(Sage von der Kirche zu Gaukler bei Landau an der Isar. Mündlich.)

G'soahr'n is amal voa viel, viel Joahr'n a Fuahrmann mit viar stattlinga Ross'n an an schwár'n Güatawag'n zwischen Gauacka<sup>1)</sup> und Landau üba dees grundlos Moos. Es is hiargst und scho lang Nacht; da Mo hat sched diamal'n<sup>2)</sup> zwischen den schwarzen, z'rißna G'wölfat<sup>3)</sup> aussa g'schiagelt,<sup>4)</sup> dees da Wind dahin trieb'n hat. Af vāmal genga zwōa Weg'n ausananda, und af den Dan denkweck<sup>5)</sup> sicht a voa Weit'n a Liachtli ziag'n, wiар in a Latern und schnalzen hört a und Ross' antreib'n mit Hi und Hatt' und Wistaha.<sup>6)</sup> Aha! denkt ar eahm, davoarn foahrt gen à'r a Kamarad, den muas i ge'n<sup>7)</sup> eihohln, dea foahrt g'wiß an g'naugan<sup>8)</sup> Weg, ebban<sup>9)</sup> an Neua. Und abi leukt a, denk<sup>5)</sup> dee via Bräunli<sup>10)</sup> aba dee well'n<sup>11)</sup> net und bāma<sup>12)</sup> si af, und da weiß Spižl<sup>13)</sup> springt aba vo da Plagan<sup>14)</sup> und foahrt voa dee Ross h'rüm und bält<sup>15)</sup> s' wüathat an. Da wiad da Fuahrmann fuchti,<sup>16)</sup> sezt si af'n Sattlgäll<sup>17)</sup> und treibt mit an Fluach und an Klatsch seine via Bräun'l den linken Weg h'nein; aba net lang foahrt a flüchti dahi, da tret'n dee Gäll so tiaf ein und da Wag'n hutscht<sup>18)</sup> so narrisch hintnach und in an Stäuerl hört a's kicharn und hedeln.<sup>19)</sup> Dees Liacht weicht noh weita denkweck und da Weg und 's Gloas<sup>20)</sup> hört af, und sein Spižl den sicht ar à nimma, aba heul'n hört a'n af en Schidweg.<sup>21)</sup> Da wiad eahm aba dengast<sup>22)</sup> andarfst; d'Ross' dampfa und àchazen und rosseln und schloapfa,<sup>23)</sup> denn bald bis an d'Ax<sup>24)</sup> gengan d'Räda im Grund und iacha steckt da Wag'n und sinkt, — und sinkt bis an d'Deichsel<sup>25)</sup> und d'Langwid und d'Ross'-schia bis an Bauch ein. Ea peischt und schreit hi! da ova stampfa si, bald Dees und bald 's Anda wida in d'Höch, dengast tiafa noh siuka s' allz'soamm. Bräundln sand s' nimma iacha, weiß sand s' wia Schimmel voa Angeschwoaz und Arbat.<sup>26)</sup> Da wiad da Fuahrmann betat: Heiligste Dreifaltigkeit! schreit a, wo bin ih hig'rath'n?<sup>27)</sup> Iacha schlagt's z'Gauacka else af'n Kiarcthuan. Hilf, heilige

Leanhardi! <sup>28)</sup>) sangt a wieda zon Bet'n an. Ih g'lob' a Kett'n um dei Kircha, dreimal umat um geh'n soll's, so stark wia mei Epiarkett'n. <sup>29)</sup>) Da steht a kloan's Māndl voar eahm, wiat a Hüata schaung's aus, aba sagt nir Dees faß den vödasten Handgall am Woaha, <sup>30)</sup>) seitab loat 's d'Ross' mit an Schnäckla und aussa geht's in van Riß af' en ffesten trogaden Erd-hod'n und nah in Trabb dahin bis wieda zon Schidweg. Da springt da Spizl in d'Höch an dee Ross und dee braus'n an Schrecka vom Herz weck' und stehnt und schnaufa. Vom Māndl is nix mehr z'seg'n g'wen, so viel a de Fuahrma schaungt, er kann sein Retta net danka. Und wida zugsam <sup>31)</sup> dahin geht's und da Mann wischt si 'n Schwoaz vom Hiaru weck und endli gen Landau eini. Net viel hat a q'redt mit en Hausknecht, dear 'n um dee schwikaten Ross' b'schria'n. <sup>32)</sup>) Gfudat <sup>33)</sup>) hat a s', sel nix g'mög't <sup>34)</sup>) und si af d'Strä <sup>35)</sup>) g'legt. Aba z'fruah andan Tag's sei earsta Gang is in d'Schmitten, won a d'Ketten anfrimint, <sup>36)</sup>) viarzig Klasta lang und dee Gliedā fingadick, so daß en da Schmid anschaungt mit effan Mäll <sup>37)</sup>) als thät ar an Narrn hörn. Wiar ar abar an Ernst sicht und da Mann sein Geldkaz hinschmeift <sup>38)</sup>) üban Amboaz, da vospricht a in Jahr und Tag soll's füarti sei richti und g'recht, daß s a Freud wá. Und schia beckenhaft <sup>39)</sup>) hat a si g'arbat, aba füati woarn is s und da Fuahrma hat s grad am sel'n Tag a Joahr draf mit den sel'n viar Bräuln ausse g'föhrt af Gänacka zon Heilinga Leanhardi seiner Kircha, und d'Leut san dag'west 'n Tausat nach von umatum und g'hofsa hab'n s eahm Ketten umiziag'n um Kircha und nacha <sup>40)</sup>) sand s eini zon Gottsdeanst und da Hear af da Kanzel dazählt hat dee ganz G'schicht und predingt und g'sagt z'lezt: Was hilft dem Heiling Leanhardi dee Kett'n um sein Kircha? Dem Heiling Leanhardi? Mir hilfts eahm; aba ear hat g'hofsa af en bittsama <sup>41)</sup>) Anruaf; und allen Christ-gläubinga hilft dee Kett'n, und sagt eahn <sup>42)</sup>) und enk wenn's ees <sup>43)</sup>) va sat's: <sup>44)</sup>) 's Gebet is dee Kett'n, den um Himmel und Erden und um Alls rum last und Alls z'sammholt, und wer netbett, dea hat koan Thäl an dera Kett'n, is aussa 'n Himmel und Erden und g'hört dar Höll' an. Amen. Und sida <sup>45)</sup>) is d'Kett'n um d'Kircha z'Gänacka, 's kann jeda Mensch anschaug'n.

P.

### Erläuterungen.

1. Ganacker oder agger = Gemeinde-Wald. Gan erscheint im Worte Ganerbe, Miterben; im Lateinischen Ganea, Garküche; griechisch *γένος*, Geschlecht, Nation. — agger, vom althochdeutschen akran, Eckern, Eichel, Eiche, Eichicht, Eichwald. Daher Ganagger, Gemeinde-Wald, oder Acker.

2. **diamaln** = bisweilen.
3. **G'wölkat** = Gewölke.
4. **g'schiagelt** = geschielt; althochdeutsch: *scelaho*, schief; altbayerisch *schel*.
5. **denkweck** = linksweg. Noch habe ich etym. Anhalte nicht gefunden.
6. **Hatt und Wista ha** = rechts und links. Ruf zur Lenkung des Gespanns. Alte Form: *winsser*. Schm. IV. 119. *winsserhalb*, althochdeutsch *winistr*, links, verkehrt (*winsch*).
7. **gé, gé'n** = vielleicht mit noch und doch? Verstärkungspartikel wie das griech. *γέ*.
8. **g'nauga** = näher; althochd. *genouwe*, passen; mittelhochd. *genohe*, Wurzel *nu*, davon nieten, nut.
9. **ebba** = etwa.
10. **Bräunl** = Brauen, Pferde, (diminutiv) Rosse, althochd. *hros*, das laufende Thier. Sollte das griech. *Pάρης*, die Stärke von *έπωνας* zu diesem Wurzelstamm gehören? engl. horse.
11. **well'n** = wollen, althochd. *wellan*.
12. **báma** = bauen.
13. **Spízl** = Spitzhund, wohl wegen des spitzigen Mauls.
14. **Plagan** = Plagge, Placke. (Plane, Decke. S. Schnithenner. S. 358.) franz. le plan.
15. **bállt** = bellt, mittelhochd. *bellen*.
16. **fuchi** = zornig, erbost, von der alten Wurzel *vu*, roth, glühend vor Zorn, der vuhs, das feuerrothe Thier.
17. **Gáll** = Gaul, Pferd; althochd. *Gul*; *urgul*, der Eber, also **Gáll** = Hengst.
18. **hutscht** = schwankt.
19. **kieharn und hedeln** = kichern und lachen; *hedeln*, vielleicht von *hader* der leichte Streitscherz, schadenfrohes Lachen; althochd. *hadu*; altnordd. *hödr*?
20. **Gloas** = Geleise von Leist; angels. *laestan*.
21. **Schidweg** = Scheideweg.
22. **dengat** = dennoch.
23. **dampfa, áchzen, rösseln und schloapfa** = dampfen, ächzen, röcheln und schleifen. Der Dialekt hat für ächzen auch queren — röcheln althochd. *riozan*; — *slipan*, schleppen.
24. **Ax'** = Achse; althochd. *ahsa*, Stange; lat. *axis*.
25. **Deichsel**, althochd. *dihsala*.

26. Arbat = Arbeit, althochd. arabeit.
27. hi'g'rath'n = hingerathen.
28. Léanhardi = Leonhard.
29. Spiarkett'n = Sperrkette.
30. Woaja = Weiser, Leitzam vom althochd. wihan, weihen aber auch widmen, Wegzeigen, weisen.
31. zugsam = allmählig.
32. b'schriän = beschrien, beredet.
33. g'fuadat = gefüttert; althochd. vuotar, Nahrung.
34. g'mög t = mögen, gemocht.
35. Strá = Streu; angels. streovjan. Wurzel strà, sansk. stri, streuen, werfen.
36. anfrimmt = bestellt, althochd. frimman; lat. firmare, befestigen, festbestellen.
37. Mäll = Maul, althochd. mul.
38. schmeissen = werfen; althochd. smizan; goth. smeihan.
39. bedelhaft = fränklich, schadhaft, preßhaft. Soll es von pohhan, stossen, schlagen kommen? Sollte das lat. peccare sündigen, das engl. back' (Rücken, Hintertheil) von derselben Wurzel sprossen? Das Griech. hat βήξ der Husten. Man muß oft weit ausstöhlen im ganzen arischen Sprachschatz, um ein Resultat zu erlangen, das wenigst auf die Spur führt. Als Curiosum führe ich an, daß die lappländische Mythologie einen Gott des Bösen: Pekel, hat.
40. nacha = nachher.
41. bittsam = bittend.
42. eahn = ihnen.
43. ees = ihr — enk — euch
44. sät's = seit's, Dualform.
45. sida = seither.

**Nachwort.** Diese Erzählung ist aus Niederbayern der Hauptfache nach mitgetheilt worden, wo sie aus dem Volksmunde aufgeschrieben wurde. Sie wurde in vorstehender Weise stylistisch überarbeitet und etymologisch glossirt. Hauptfächlich wurden jene Worte in's Auge gefaßt, welche der Mundart speziell eigen, oder Spuren der alten Form tragen. Diese wie jene wurden, so weit möglich, wurzelhaft nachgewiesen, mit Herbeziehung der dem Deutschen näher oder ferner verwandten Idiome, der lebenden, wie der todtten. Wie die Dialekte einer Sprache

— so sind diejenigen Sprachen, welche einer Mutter entstammen, unter sich zu vergleichen in ihrem Nach- und Nebeneinander, und eine Zweigspize, die erst jung ausgetrieben, kann bis zu einer Wurzelsfaser hinableiten am großen Sprachbaume der Menschheit; denn neben der formellen Erkenntniß handelt es sich um das geistige Verständniß und um den Prozeß des Werdens. Wer einmal Interesse an solchen Forschungen der Art gewonnen, und durch einige Uebungen Takt und Geschick, ich möchte sagen Instinkt hiefür erworben, wird leichter in eine große Liebhaberei hineingerathen, als ermüden. D. R.

## 'S Gretel unta da Stauan.

(Kindermärl aus dem Volksmunde. Altbayerisch.)

'S Bleamerl steht dockelnnett  
Graubbat und traubbat;  
Draussen im Gartenbett,  
Untan grean Laubat.

'S Bleamerl hoäft's Greterl blåb,  
Unta da Stauan;  
Zupf sei net 's Greterl ab,  
Es thät di dauan.

'S is g'west a kloane Dian,  
Eh' s' woarn a Bloama;  
Hat eahm sei Muata g'schrian:  
Greterl, geh hoama!

Hat si 's g'hört oda net,  
S' is halt net kumma;  
Z'moargat's net, z'abats net,  
Nimma im Summa.

'S hat nach en Hänserl b'langt,  
G'spilt hab'n s' Bosteck;  
Aba den Hänserl g'sangt,  
Da Wolf hat wecka.

Hat si da hicargst eig'stellt,  
'S Greterl paft hinta'n  
Stäuerl weit draus im Feld,  
Schneib'n thuat's und wintan.

'S is untan Schnee dasroan,  
'S Deanderl vokemma;  
Aba wia's abdi woarn,  
Thuat ma vonehma:

Unta da Stauan wiad,  
Drauß a neus Pflänzerl;  
Dees mit en Auswiarts blüahlt,  
Im Blättlkränzerl.

'S san mit dee schwarzen Stern,  
Greterls blåb Neigerl;  
Dee untan Laubat gern,  
Stecka wia d'Beigerl.

Aba wan d'Muata schreit,  
Deanderl last's hoama;  
Deanderl soll'n wer'n Leut,  
Bloama san Bloama.